

„Das regionale Engagement ist eine  
Voraussetzung für unsere Gemeinschaft“  
[Anne Terwitte]

## Eine Lebensgemeinschaft und ihre Wirkung in der Region

### Gemeinschaft Klein Jasedow „Brachen bieten Gelegenheiten für Raumpioniere“

**Typ:** Intentionale Gemeinschaft

**Rechtsform:** Netzwerk aus verschiedenen Institutionen  
(eG, e.V., GmbH, Stiftung)

**Kontaktdaten:**

Anne Terwitte  
Gemeinschaft Klein Jasedow  
Alte Dorfstraße 3  
17440 Pulow  
Website: <https://eaha.org/>

**Themen**

Gemeinschaftliches Leben, Bildung, Schul-  
/Kindergartengründung, Kunst & Kultur, Natur- und  
Landschaftsschutz, ökologische Landwirtschaft,  
Commoning



Klein Jasedow (OT von Lissan)  
LK Vorpommern-Greifswald,  
Mecklenburg-Vorpommern  
Bevölkerung: 70

## Hintergrund

### Verortung

Klein Jasedow ist ein kleines Dorf mit einer Bewohnerschaft von ca. 70 Menschen<sup>1</sup>. Seit 2009 ist das Dorf ein Ortsteil der Stadt Lissan, die wiederum als eine der kleinsten Städte in Deutschland gilt. Sie liegt in Vorpommern am Peenestrom im Hinterland der Insel Usedom und zwischen den Städten Wolgast und Anklam im sogenannten Landstrich „Lassaner Winkel“. Der Begriff „Lassaner Winkel“ wird heute vor allem für Vermarktungszwecke verwendet und verweist auf die touristische Region, weist aber keine geografischen definierten Grenzen auf. Die Bevölkerungsdichte in Lissan beträgt 53/km<sup>2</sup>. Die beiden nächsten Mittelzentren mit Bahnanbindung sind Anklam mit 12.312 und Wolgast mit 12.055 Menschen die jeweils 19 km entfernt liegen [Stand 2022].

<sup>1</sup> Lt. Eigenen Angaben der Gemeinschaft Klein Jasedow 2023

## Entstehung

Den Lassaner Winkel prägte nach der Wende ein starker Bevölkerungsrückgang. Seit der Wende verließen ca. 600 Menschen die Stadt Lassan und die Dörfer in der Region drohten Mitte der 1990er zu zerfallen. In Pulow lebten noch 43 und in Klein Jasedow 26 Personen.

Der damalige **Bürgermeister der Gemeinde** Pulow Andreas Andiel beschrieb die Gegend in einem Spiegelartikel aus dem Jahr 1996 „Irgendwie am Arsch der Welt“. Dieser Artikel veranlasste 1997 eine Lebensgemeinschaft aus der Schweiz, sich in Klein Jasedow niederzulassen. Die Gemeinschaft gründete sich 1976 in Geretsried in der Nähe der oberbayerischen Stadt Wolfratshausen aus zwei Musiker-Ehepaaren, die neben der Musik auch gemeinsam leben wollten. Über die Jahre wuchs die Lebensgemeinschaft auf 17 Mitglieder, wobei der **Kern der Gemeinschaft** seit 1976 unverändert blieb. Die intentionale Gemeinschaft ist heute eine der ältesten Lebensgemeinschaften in Deutschland und die einzige aus den 1970er Jahren in denen heute noch die Gründungsmitglieder leben<sup>2</sup>.

Bereits vor dem Umzug nach Klein Jasedow gründete die Gemeinschaft erste eigene Firmen und entwickelte konkrete Visionen für die gemeinschaftliche Lebensausrichtung. 1984 wurde das erste Unternehmen gegründet – eine Musikproduktionsfirma, die 1992 zur **Medienproduktionsfirma HumanTouch** wurde und bis 2017 verschiedene Abteilungen ausbaute, die später als eigenständige Unternehmen weitergeführt wurden. Aus der Firma ging 1988 das Magazin *Kurskontakte* hervor und 1991 wurde die **Drachen Verlag GmbH** gegründet.

Bildung und gemeinschaftliche sowie **selbstbestimmte Lernprozesse** standen von Beginn an im Zentrum der Gemeinschaft. Dies spiegelt sich auch in der Entstehungsgeschichte der Klein Jasedower Bildungseinrichtungen. Bereits 1984 gründete die Gemeinschaft einen Verein mit dem Ziel eine Freie Schule aufzubauen. Aus dem Vorhaben entstand u. a. der *Temenos-Kindergarten*, der noch heute in dem Ort Geretsried existiert. Ende der 1980-er weigerte sich ein 9-Jähriger Junge aus der Gemeinschaft zur Schule zu gehen. Dies mündete in einem Rechtsstreit und förderte die Suche nach einer autonomen und freien Lerngestaltung.<sup>3</sup> Daraus entstand in der Folge die sogenannte **Temenos-Lerngruppe**, die jedoch nicht als Schulalternative anerkannt und 1992 vom Kulturministerium geschlossen wurde. Von 1992 bis 1997 lebte die Gemeinschaft in der Schweiz. Hier war die Gründung einer alternativen Lerngruppe als Nicht-Schweizer schwierig, was die Entscheidung nach Klein Jasedow zu ziehen begünstigte.

In Klein Jasedow baute die Gemeinschaft ein **Verbund von sozioökonomischen Projekten** auf und kaufte drei leerstehende Wohnhäuser: Das einstige Kulturhaus und drei Wirtschaftsgebäude des ehemaligen Gutshauses.

Bereits kurz nach der Ankunft in Klein Jasedow 1997 wurde die **Europäische Akademie der Heilenden Künste e.V.** (EAHK) gegründet. Der Verein ist bis heute Träger von Projekten in den Bereichen Bildung, Kultur, und Subsistenz. Die einzelnen Projekte prägen den **Lernort Klein Jasedow** und sind untereinander stark vernetzt. Zudem ist der Verein Träger des Kultur- und Bildungszentrums *Klanghaus* (2007 wurde das alte Stallgebäude umgebaut und saniert), des Mehrgenerationenwohnhauses *Maxwiesenhaus* (Neubau 2008-2010) und der *kleinen Dorfschule*

<sup>2</sup> Lt. Aussage Johannes Heimrath – Regionalworkshop Klein Jaedow 20.10.2023

<sup>3</sup> Siehe auch Heimrath, Johannes (2013): *Tilmann geht nicht zur Schule.: Eine erfolgreiche Schulverweigerung.* Mit Dokumentarfilm auf DVD., Drachen Verlag.

*Lassaner Winkel* (Eröffnung der anerkannten Grund- und Regionalschule von Klasse eins bis zehn 2017).

Kurz nach der Wende gründete der damalige Bürgermeister den *Pulower Natur- und Kulturverein* und stellte Land für einen Schaugarten in Papendorf zur Verfügung, der Arbeitsmöglichkeiten für die Bewohnerschaft bot. 1997 wurde dieser Verein unter dem Vorsitz von Johannes Heimrath (Mitgründer der Gemeinschaft) nach außen geöffnet und in **Mirabell - Verein zu Förderung von Natur, Kultur und Gemeinwesen e.V.** umbenannt. Der Garten wurde 1999 zu einem Duft- und Tastgarten für Menschen mit Sehbehinderung und bot 25 ABM-Arbeitsplätze. Mit der Entwicklung des anfangs kleinen Gartens wuchs die Idee Bio-Kräuter anzubauen und zu vertreiben, um dauerhaft Arbeitsplätze zu schaffen. So wurde 2001 die Genossenschaft **Kräutergarten Pommernland eG** mit 60 Mitgliedern gegründet, die sich vor allem auf die Produktion von Kräutertees fokussierte. 2001 kam es zu einem Herbizid-Unfall, wodurch die gesamte Ernte vernichtet wurde. Aus diesem Vorfall ging die **Bürgerinitiative Landwende** und die Kampagne *Ackergifte? nein danke!* hervor und in der Folge entstand ein jahrelanger **Konflikt** zwischen der alteingesessenen Bürgerschaft und der zugezogenen „Westbürgerschaft“.<sup>4</sup>

2004 wurde von Johannes Heimrath ein weiteres wirtschaftliches Standbein gegründet – die **Sona Gong-Manufaktur**. Diese zählt mittlerweile zu den weltweit führenden Gong Werkstätten und bietet 11 feste Arbeitsplätze, die auch von Einheimischen aus der Region besetzt werden.

Mit der Gründung der **Oya Medien Genossenschaft** 2010 wurde auch das Team um den *Drachen Verlag* vergrößert.

Die Gemeinschaft übt eine starke **Anziehungskraft auf weitere „Raumpioniere“** aus und so siedelten sich im Laufe der Zeit immer mehr Menschen im Lassaner Winkel an, die das Konzept der Lebensgemeinschaft ansprach. Sie wurden nicht direkt Teil der Lebensgemeinschaft, sind durch die gemeinsamen Werte und Lebensvorstellungen aber mit dieser verbunden und stehen über Projekte und Veranstaltungen im Austausch. Einige zogen bspw. aufgrund des Schulkonzepts in die Gegend, andere weil sie sich im kulturkreativen Bereich selbstständig machen und sich vernetzen wollen. Andere wiederum sind auf der Suche nach einer Lebensgemeinschaft, der sie sich anschließen oder neu aufbauen können und über die Lebensgemeinschaft Klein Jasedow auf Gleichgesinnte treffen und Inspiration erhalten. Darunter sind auch Menschen, die in der Region ihren Alterssitz gefunden haben oder Einheimische, die zurück in die Gegend kommen und in ihrer Heimat nun kulturelle Vielfalt vorfinden die sie zum Bleiben bewegt.

Aufgrund dieser Anziehungskraft stieg die Einwohnerzahl in den Dörfern wieder deutlich: In Klein Jasedow von 26 kurz nach der Wende auf heute 70. In den zur Stadt Lassan gehörenden Dörfern wohnen insgesamt 300 Personen, wovon ungefähr die Hälfte einen Bezug zur Gemeinschaft hat. In Pulow leben beispielsweise nur noch zwei alteingesessene Familien. Viele der Zugezogenen sind selbstständig berufstätig, es gibt aber einige die mit einer Umschulung einen Arbeitsplatz im Pflegebereich gefunden haben.

---

<sup>4</sup> Dieser Konflikt wird unter anderem in dem Film „Die Siedler- Am Arsch der Welt“ dargestellt. Der Dokumentarfilm von Claus Strigel erschien 2004 und porträtiert die Gemeinschaft Klein Jasedow.

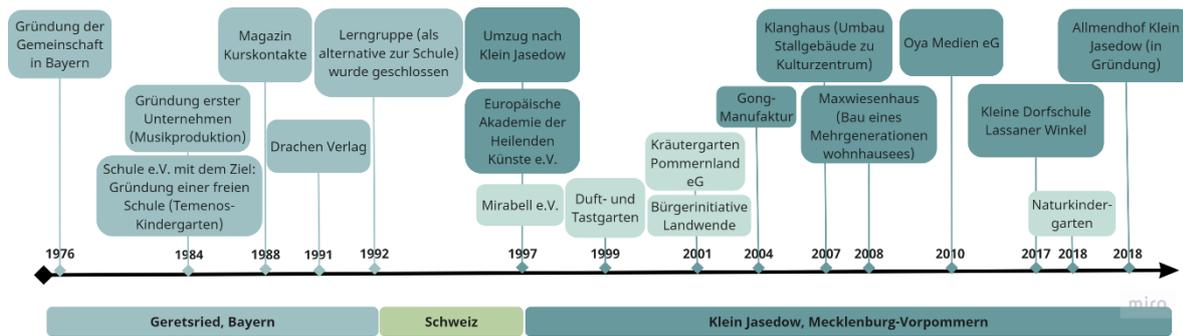


Abbildung 1\_Projektverlauf Gemeinschaft Klein Jasedow

## Inhalt

Der Kern der intentionalen Gemeinschaft besteht aus Kunst- und Musikschaaffenden, weshalb die Themen **Kunst und Kultur** in vielen Bereichen eine bedeutende Rolle einnehmen und Klein Jasedow als ein musisch-ökologische geprägter Lernort bezeichnet werden kann. In der Mitte des Dorfes entstand aus einem Stallgebäude das **Kultur- und Bildungszentrum Klanghaus**. Hier finden Veranstaltungen wie Konzerte, Kurse, Tagungen Feste statt und es dient als Begegnungsort. Der Ausbau begünstigt akustische Aufnahmen und lässt das Klanghaus auch als Tonstudio nutzen. Die Beziehung zur **Musik** spiegelt sich auch in der von Johannes Heimrath 2004 gegründeten Gongmanufaktur wider, aber z. B. auch in der Firmenphilosophie der 2012 gegründeten **Softwarefirma WebJazz GmbH**.

Eine Initiative in der Region versuchte sich in den 2010er-Jahren mit der Gründung einer Freien Schule, was scheiterte. 2017 nahm die Lebensgemeinschaft das Projekt in die Hand und es gelang die **kleine Dorfschule Lassaner Winkel** zu gründen. Das Schulkonzept orientiert sich an dem Modell der Demokratischen Schule <sup>5</sup> und greift die ursprünglichen Visionen der Gemeinschaft zu selbstbestimmtem Lernen auf. Die Schule gilt dabei auch als Signal für Veränderung in der Bildungslandschaft. Die Schule ist für 60 Kinder zugelassen, kann aktuell aber nur von 40 Kindern besucht werden, da die räumlichen und personellen Grenzen erreicht sind [Stand 2023]. Aufgrund der hohen Nachfrage und Interesse an dem besonderen Konzept wird an einer Erweiterung der Schule gearbeitet. Das Einzugsgebiet erstreckt sich bis in das 40 km entfernte Greifswald und unterstreicht den Erfolg des Bildungskonzeptes. Ein Jahr nach Schulgründung wurde dann auch ein **Naturkindergarten** initiiert. Ein Projekt von Familien aus der Region, angesiedelt auf dem Gelände des Duft- und Tastgartens des Mirabell e. V..

Der Lernort Klein Jasedow erstreckt sich über weitere Projekte wie beispielsweise die **Campwiese am See**. Ursprünglich war das Projekt für Zirkuscamps gedacht und wird nun als Zeltplatz und Lernort der Akademie der heilenden Künste betrieben. Damit die Wiese als Zeltplatz anerkannt werden konnte, musste ein Infrastrukturgebäude vorhanden sein. In vielen Projektwochen und in gemeinschaftlicher Arbeit mit vielen Freiwilligen (von außerhalb der Lebensgemeinschaft) entstand das **Lehmhaus**. Es bietet Gemeinschaftsräume für Freiwilligendienstleistende, Engagierte und Interessierte die temporär auf der Zeltwiese leben, um an den Begegnungen der Akademie teilzunehmen und gemeinschaftliches Leben zu erproben. Das Angebot zielt vor allem auf 20- bis

<sup>5</sup> Siehe auch: <https://www.kita.de/wissen/demokratische-schule/>

30-Jährige ab und als Neulandgewinner-Projekt werden Kosten und Logis über den *Neulandgewinnen e.V.* gefördert.

Ein weiteres Themenfeld der Gemeinschaft ist die **Medienproduktion**. Die Medienproduktionsfirma *Human Touch* war Wegbereiter vieler Projekte in diesem Bereich und wurde 2017 nach der Differenzierung in thematisch spezialisierte Medien-Unternehmen aufgelöst. Im *Drachen Verlag* erscheinen seit 1991 Bücher und Zeitschriften zu den Themen Gesundheit, Bildung und Spiritualität, in denen u. a. Menschen aus der Gemeinschaft publizieren. Aus dem Magazin *Kurskontakte* wurde 2010 mit der Gründung der *Oya Medien eG* das Magazin *Oya - enkeltauglich leben*, das von den Lesenden, Hörenden, Schreibenden, dem Redaktionskreis und Hütekreis und der *Oya Medien Genossenschaft* getragen wird. Hier steht die Frage wie ein gutes Leben möglich ist im Mittelpunkt aller Publikationen. So entstehen Erzählungen, Interviews, Reportagen zu zahlreichen Themen, die gemeinschaftliche, widerständige, subsistente und pflegenutzende Lebensweisen widerspiegeln und sichtbar machen.<sup>6</sup>

**Landwirtschaft, Natur und Umwelt** stellen ebenfalls einen zentralen Themenbereich der Gemeinschaft dar. 2001 wurde die *Kräutergarten Pommernland eG* gegründet und mittlerweile zählt die Genossenschaft 134 Mitglieder, verkauft 180.000 Packungen Tee im Jahr und beschäftigt elf Mitarbeitende, die überwiegend aus den umliegenden Dörfern kommen [Stand 2023]. Aus der Bürgerinitiative *Landwende* ist das *Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft* entstanden mit Sitz in Lassan. Der Duft- und Tastgarten wird bis heute vom *Mirabell e.V.* betrieben und dient als ausgewiesener Lernort. 2018 wurde ein weiteres landwirtschaftliches Projekt gestartet – der *Allmendorf Klein Jasedow*. Hier soll eine klimaverträgliche Baumfeldwirtschaft erprobt werden.

Die Europäische Akademie der heilenden Künste e.V. ist Träger vieler Projekte und betreibt u. a. das **Mehrgenerationenprojekt** *Maxwiesenhaus* mit sechs Wohneinheiten. Es bietet drei barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen und drei Wohnung für jüngere Familien. Hier wurden u. a. die Eltern von Gemeinschaftsangehörigen gepflegt.

## Struktur

### Akteure und Rechtsträger

Die intentionale Gemeinschaft in Klein Jasedow wuchs über lange Zeit stetig an, wobei der Gründungskreis als Kernelement bis heute prägend für die Lebensgemeinschaft ist. Obwohl sich weitere Menschen dem engen Gemeinschaftskreis anschlossen, gelang es eine **familiäre** Verbundenheit aufrecht zu erhalten. Es gibt keine klare Definition davon wer der Gemeinschaft an- oder zugehört, aber nach eigenen Angaben lebten 2023 ungefähr 35 Menschen in enger Gemeinschaft. Jede Person trägt etwas zum gemeinschaftlichen Leben bei, sei es in Form von Haus- und Gartenarbeit, Kinderbetreuung oder in Form von der Arbeit in einem der eigenen Unternehmen und Projekte. Alle Formen werden als gleichwertiger und wertvoller Beitrag für die Gemeinschaft angesehen.

Die ursprüngliche **Kerngruppe** der Gemeinschaft gilt deshalb als prägend, da ihre frühen Ideen und Visionen in Projekten und wirtschaftlichen Unternehmen umgesetzt werden konnten und weiterhin verfolgt werden. **Johannes Heimrath**, als einer der vier Gründer, übernahm die Rolle des

---

<sup>6</sup> Die Begriffe stammen von der Oya-Website, Definitionen unter: <https://lesen.oya-online.de/texte/2516-glossar.html>

Repräsentanten für die Gemeinschaft und ist erster Ansprechpartner für externe Anfragen und Anliegen. Er ist politisch aktiv und als ehemaliger stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Pulow in der Öffentlichkeit präsent und bekannt. Nachdem er Mitglied des Lassaner Stadtrats war nahm er auch den Vorsitz des Bauausschusses ein [2023]<sup>7</sup>. 2012 rief er die Bürgerinitiative Landwende ins Leben und setzt sich seitdem für enkeltaugliche Landwirtschaft ein. Aufgrund seines Alters möchte sich Johannes Heimrath nun allmählich aus den führenden Rollen seiner Unternehmen zurückziehen und diese an die nächste Generation übergeben, sodass er mittlerweile nur noch wenige leitende Ämter innehat.

Die drei weiteren Gründungsmitglieder Christine Simon, Beate Seemann und Klaus Hosten übernahmen jeweils ihre eigenen relevanten Rollen innerhalb der Lebensgemeinschaft. **Christine Simon** kümmerte sich vor allem um Finanzierungsfragen, z. B. managte sie das Fundraising der Projekte. **Beate Seemann** fokussierte sich auf den künstlerischen Bereich und bildet zusammen mit **Klaus Holsten** das immer noch aktive Musikerduo „Axis Duo“. **Lara Mallien** und **Katharina Heimrath** wuchsen gemeinsam und familiär in der Gemeinschaft auf und übernahmen vor allem wirtschaftliche Aufgaben in der Gemeinschaft und den zugehörigen Unternehmen. 2014 verließen acht Menschen das familiäre Gefüge der Gemeinschaft. „Sie wollten sich noch mal außerhalb der Gemeinschaft erleben.“, betonte Johannes Heimrath. In der Folge öffnete sich die Gemeinschaft für externe Personen und vergrößerte sich um mehrere Menschen und Familien.<sup>8</sup>

Für die Zukunftssicherung der Gemeinschaft und der kommenden Generationen wurde nicht nur die Führung mehrere Unternehmen abgegeben, sondern es fand und findet auch ein kontinuierlicher Wissenstransfer an die jüngeren Mitglieder statt. Um den Ort und die ursprünglichen Visionen der Gemeinschaft auch langfristig zu sichern und zu erhalten, wurde 2012 die **Stiftung Zukunftswerk** gegründet. Die im Besitz der Gemeinschaft befindlichen Immobilien wurden an diese überschrieben und ein Großteil des Familienerbes von Beate Seemann ging in den Besitz der Stiftung über. Sie wird treuhänderisch von der **Europäische Akademie der Heilenden Künste e. V. (EAHK)** verwaltet, die in dem Netzwerk eine übergeordnete Rolle einnimmt. Die EAHK ist sowohl anerkannte Trägerin der Jugendhilfe und für Weiterbildungen als auch koordinierendes Verbindungselement der einzelnen Gemeinschaftsprojekte. Grundsätzlich kann die Struktur der Gemeinschaft folgendermaßen unterteilt werden: Die Stiftung umfasst die Immobilien und die Vision. Die Vereine sind Bildungsprojekte oder dienen als Träger verschiedener Einrichtungen. Und die Unternehmen, in Form von Genossenschaften und GmbHS, wurden für wirtschaftliche Tätigkeiten gegründet.

Die **Anziehungskraft** der Gemeinschaft in Klein Jasedow hatte zur Folge, dass in Pulow ein kleines Gewerbegebiet entstand aus Menschen die für ihren Unternehmensstandort bewusst die Nähe der Gemeinschaft und deren Unternehmen suchten. So beispielsweise ein Musikinstrument-Hersteller, dessen Werkstatt neben der Gongmanufaktur liegt. Die dort angesiedelten Betriebe haben sich zu den **Pulower Landwerkstätten** als Gbr zusammengeschlossen.

Im Laufe der Zeit entstand neben der Lebensgemeinschaft eine stark vernetzte **Subkultur** im Lassaner Winkel. Es soll ein Format gefunden werden, um die einzelnen Projekte und Akteure auch

---

<sup>7</sup> Wiederwahl für den Bauausschuss 2024

<sup>8</sup> U. a. wurde Anne Terwitte mit Familie Teil der Lebensgemeinschaft. Ansprechpartnerin für das vorliegende Projekt „Engagement, Gemeinwirtschaft und Daseinsvorsorge. Beispiele und Potenziale gemeinwirtschaftlicher Konzepte in kleinen Gemeinden. Vorstudie.“

strukturell zu vernetzen. Themenbezogen gelang dies bereits. Bspw. wurde 2013 das **Netzwerk zu nachhaltigem Tourismus Kräuter, Kunst und Himmelsaugen** gegründet. Ein Zusammenschluss von Personen und Institutionen, die sich für ein menschen- und landschaftsgerechtes Leben in der Region einsetzen. Über das Netzwerk wird nachhaltiger Tourismus gefördert und die Region als kreative, naturbelassene, nachhaltige Region präsentiert. Allerdings gelang es den zugezogenen Akteuren und Institutionen noch nicht eine Vernetzung zwischen **Alteingesessenen und Zugezogenen** herzustellen. In dem subkulturellen Netz um die Lebensgemeinschaft Klein Jasedow haben bisher wenige Einheimische in einem der Betriebe Arbeit gefunden. Im Mirabell e.V. oder im Tourismusnetzwerk engagieren sich allerdings mit wenigen Ausnahmen zugezogene Menschen und Institutionen.

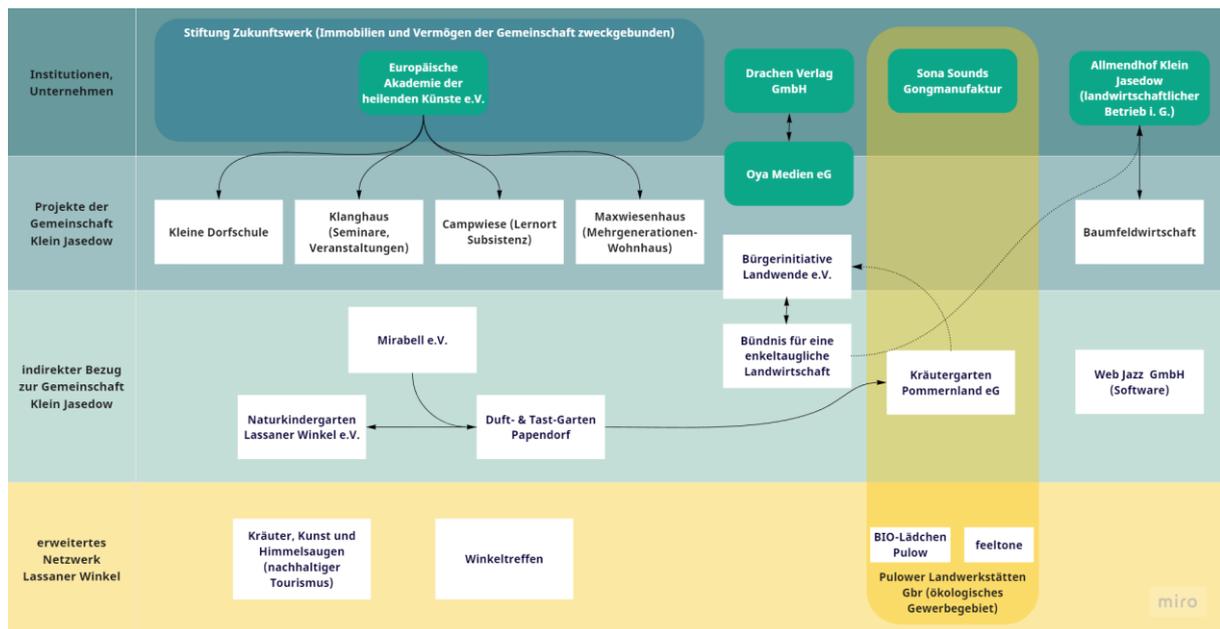


Abbildung 2\_Netzwerk Gemeinschaft Klein Jasedow

Für die Lebensgemeinschaft hat die **Zusammenarbeit mit der Gemeinde** (auch geschichtlich) einen hohen Stellenwert. Als sie sich 1997 in Klein Jasedow niederließen wurden sie vom damaligen Bürgermeister unterstützt und auch der heutige Bürgermeister der Stadt Lassan Fred Gransow steht der Gemeinschaft wohlwollend gegenüber. Das Engagement in der lokalen Gemeinde sieht Anne Terwitte als obligatorischen Erfolgsfaktor: „Ich glaube das regionale Engagement ist eine Voraussetzung für unsere Gemeinschaft. Ich versuche die Strukturen zu verstehen in dem Land in dem wir wohnen. Und wie man darin wirken kann. Ich kann nicht in meinem guten Leben abgeschottet sitzen – das reicht nicht.“ Sie lebt diese Überzeugung als Mitglied im Gemeinderat und bemüht sich insbesondere eine Verbindung zwischen Einheimischen und Zugezogenen herzustellen.

## Finanzierung

In der Lebensgemeinschaft wird nahezu alles in **Eigenorganisation** übernommen. Viel Geld für das alltägliche Leben wird nicht benötigt, darauf hat sich die Gemeinschaft eingerichtet. Wohn- und Unternehmensimmobilien werden bei der Stiftung gemietet. Unterstützung wird über **Nachbarschaftshilfe** organisiert, Ausstattung findet bspw. durch einen regionalen Kleidertausch statt und Lebensmittel werden zum großen Teil aus dem Eigenanbau und der Tierhaltung

gewonnen. Dennoch definiert sich die Gemeinschaft nicht als Selbstversorger und möchte ganz bewusst an externen Produktionszyklen teilhaben, betont Johannes Heimrath: „Wie viel Öko bekommen wir hin ohne das Wirtschaften anderer zu gefährden?“.

Die **Einnahmen der Unternehmen** decken so manche Kosten, allerdings werden mit Ausnahme der Gongmanufaktur kaum Überschüsse gebildet. Einzelne Projekte werden oft mit **Fördergeldern** finanziert, wie z. B. das *Maxwiesenhaus* das durch die Deutsche Fernsehlotterie mit 234.000 Euro unterstützt wurde. Dazu kommen Kulturfördermaßnahmen die ca. zehn Prozent des Gemeinschaftseinkommens ausmachen. Zusätzliche Einnahmen bringen zudem Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern und Spenden. So wird die Gemeinschaft mit **Kredit**en und **Spenden** durch Susila Dharma Soziale Dienste e.V. unterstützt - ein Verein, der einzelne Projekte mit Spendensammlungen und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Einzelne Spenden von Bekannten tragen ebenfalls zur Finanzierung bei, wie bspw. 1997 beim Erwerb der Immobilien. Für den landwirtschaftlichen Betrieb werden **Subventionen** bezogen, um das Vorhaben finanzieren zu können.

## Kultur der Gemeinschaft

Die intentionale Gemeinschaft lebt nach der **Theorie der Commons**. Das bedeutet alle Produkte und Ressourcen werden gemeinschaftlich genutzt, gepflegt und hergestellt. Dabei werden grundsätzlich im Sinne der Gemeinwohlorientierung die Bedürfnisse aller Beteiligten beachtet. In Aushandlungsprozessen werden gemeinsame Entscheidungen der jeweils Betroffenen gefunden und umgesetzt. Konsens entsteht dabei über den Prozess der Aushandlung und Kommunikation – nicht nach einem Mehrheitsprinzip. Die gemeinsame Wertevorstellung, die die Gemeinschaft verbindet, sorgt jedoch keineswegs für ein konfliktfreies Zusammenleben und sie bezeichnen sich selbst als „eine Gemeinschaft der Ungleichgesinnten“. Konflikte werden auch als Ausdruck von besonderem Engagement und leidenschaftlicher Motivation gedeutet. Sich „in Vielfalt gemeinsam ausrichten“ begleitet die Gemeinschaft und wird als ständige Herausforderung, aber auch als Chance wahrgenommen.

Als die Lebensgemeinschaft 1997 von Bayern über die Schweiz nach Klein Jasedow in Vorpommern kam, standen sie erstmal als „die zugezogenen Wessis“ im **Kontrast** zu der alteingesessenen Bürgerschaft. Insbesondere mit der Idee und Umsetzung einer ökologischen Landwirtschaft kamen Konflikte mit dem regionalen Agrargroßbetrieb auf, der als LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft)-Nachfolger einen nahezu monopolistischen Vorteile genießt. Der damalige Bürgermeister initiierte bereits vor Ankunft der Lebensgemeinschaft Projekte zu Landschafts- und Naturschutzmaßnahmen, in denen sich Einheimische engagierten. Bereits dies sorgte für Irritationen in der Region und die sich engagierenden Menschen um den Bürgermeister wurden als unangepasst wahrgenommen und stellten einen Kontrast zu den bisherigen regionalen Arbeits- und Lebensentwürfen dar. Nachdem es 2001 zu einem Herbizid-Unfall kam, brodelten die gewachsenen **Konflikte** hoch und es kam zu einem Gerichtsverfahren, Protesten der alteingesessenen Agrarmitarbeitenden gegen die Zugezogenen und dem Protest der Zugezogenen gegen die konventionelle Landwirtschaft (Kampagne *Ackergifte? Nein Danke!*).

Der Lebensgemeinschaft war und ist es wichtig solche Konflikte beizulegen und durch Transparenz und Offenheit Vertrauen zu schaffen. Über kommunale Beteiligung in der **Gemeindearbeit** gelang es Brücken zu schlagen. So kandidierte Johannes Heimrath nach den Konflikten um den Herbizid

Unfall für das Amt des Bürgermeisters. Als Umfragen ein voraussichtliches Wahlergebnis von 50 zu 50 Prozent andeuteten, versprach Johannes Heimrath der Gegenkandidatin das Amt der Vizebürgermeisterin für den Fall des Wahlsiegs. Dieses Angebot erwiderte sie und hielt es nach ihrem Sieg auch ein. Im Agrarunternehmen fand in den letzten Jahren ein Generationswechsel statt, wodurch ebenfalls eine Annäherung der landwirtschaftlichen und persönlichen Beziehungen möglich wurde. Bspw. pachtet die Lebensgemeinschaft mittlerweile Land des Agrarunternehmens und baut darauf eine klimaverträgliche Baumfeldwirtschaft auf.

Einen krassen Kontrast stellt die Weltanschauung der Lebensgemeinschaft zu den oft traditionellen und rechtsorientierten Weltbildern dar, die in der Region durch eine präzente (auch politische) rechte Szene geprägt werden. Umso wichtiger ist der Lebensgemeinschaft das **Öffnen nach Außen** und die Investition in **Beziehungsarbeit** für Akzeptanz und Wohlwollen, bestätigt Anne Terwite: *„Wir als Gemeinschaft wirken und sprechen bestimmte Befremdungen und Bedrohungen an. Wir können versuchen in dem was wir sind uns nicht abzuschotten und damit was wir sind nach außen in Kontakt gehen. Ich bin stark aktiv auf kommunaler Ebene im Kultur- und Beziehungsprägen. Wir haben eine starke rechte Szene und der Nazi, mit dem ich im Gemeinderat sitze, ist der Einzige, der das und das macht. Hier kann ich nicht unbedingt die Brandmauer hochziehen und hier kann ich nur auf der Beziehungsebene in Kontakt gehen und miteinander arbeiten.“*

Vor allem die kulturkreativen Menschen der Region (Lebensgemeinschaft und weiteres Netzwerk im Lassaner Winkel) setzen sich sehr bewusst mit Lebensweisen und **Kommunikationskultur** auseinander. Es werden bspw. eigene Begriffe und Differenzierungen, wie der Begriff „Pflegnutzen“<sup>9</sup> oder „Subsistenz“<sup>10</sup> geschaffen und verwendet. In der Bemühung einer weiteren Annäherung von zugezogener und alteingesessener Bürgerschaft werden an dieser Stelle auch Hürden sichtbar. Das lose Netzwerk um die Lebensgemeinschaft veranstaltet jährliche „Winkel-Treffen“. Sie sind auf Vernetzung ausgerichtet und dienen als Open-Space-Workshop auch zur Regionalentwicklung. Allerdings sprechen die Formen der Sprache und Kommunikation nicht die alteingesessene Bürgerschaft an. Zu den Treffen erscheinen mit Ausnahmen ausschließlich Zugezogene. Über die Zeit entwickelte sich so eine **Parallelgesellschaft**, in der manch zugezogene Person versuchte ihre Vision sehr dogmatisch umzusetzen, sich als „Öko“ abgestempelt sah und in der Folge Begegnungen mit der alteingesessenen Bürgerschaft bei bspw. Gemeindefesten vermieden wurde. Die Lebensgemeinschaft betrachtet diese Entwicklungen kritisch und ist darum bemüht weiter Brücken zwischen den Gesellschaften zu schlagen.

---

<sup>9</sup> „Dieses aus »pflegen« und »nutzen« zusammengesetzte Wort drückt aus, dass das Pflegen dem Nutzen-Können einer Ressource (von lateinisch -resurgere, »hervorquellen«) vorausgeht und beide Aspekte untrennbar miteinander verbunden sind. Konsequentes Pflegnutzen schließt Übernutzung aus.“ (Quelle: <https://lesen.oya-online.de/texte/2557-glossar.html>)

<sup>10</sup> „Traditionelle Wirtschaftsweisen, die auf regionale Selbstversorgung anstatt auf monetäre Gewinne ausgerichtet sind (von lateinisch subsistentia, »durch sich selbst«), lassen sich auch modern denken.“ (Quelle: <https://lesen.oya-online.de/texte/2557-glossar.html>)

## Zukunft

Faktoren wie Alterung oder Strukturveränderungen führen zu neuen Themen für die Lebensgemeinschaft, die stetig eine Weiterentwicklung des Zusammenlebens und der Projektgestaltung anstrebt.

Aktuell [2023] steht die **Weiterentwicklung der Schule** im Fokus. Mit Hilfe der Behörden wurde ein Grundstück mit Schafstall auf einer ehemaligen LPG Fläche in Klein Jasedow erworben. Hier sollen die Werkstätten der Schule entstehen. Die Weiterentwicklung bringt die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Neuaufstellung mit sich. So stehen Überlegungen für eine **Dachorganisation** im Raum mit der Idee die *Stiftung Zukunftswerk dafür* zu nutzen.

Eine Dachorganisation wird auch für das weite Netzwerk im Lassaner Winkel gesucht – im Gespräch ist dafür eine Satzungserweiterung des *Mirabell e.V.*. Die Schwierigkeiten liegen aber vor allem darin, ehrenamtlich Personen zu finden, die Verantwortung übernehmen wollen und können.

Ein weiteres Zukunftsprojekt ist der Umbau des **Mehrgenerationenwohnhaus Maxwiesenhaus**, um dort den Lebensalltag im Alter besser bewerkstelligen zu können. Es wird über verschiedene Formen und auch eine Institutionalisierung für das Wohnen im Alter nachgedacht – die Ideen dazu stehen noch am Anfang einer Konkretisierung.

Die **Zusammenarbeit mit der regionalen Landwirtschaft** soll erweitert und der Landwirtschaftsbetrieb *Allmendhof Klein Jasedow* ausgebaut werden. Es zeichnet sich ab, dass der regionale konventionelle Agrarbetrieb in Zukunft gezwungen sein wird nach neuen Einnahmequellen zu suchen. Daher sollen in der Region zwei **Fachkräfte für Wertschöpfung** tätig werden und sich für gemeinsame Ziele von ökologischen und konventionellen Agrarbetrieben einsetzen. Insbesondere geht es hierbei auch um **Energiewirtschaft** und die Eignung von Gebieten für Windenergie sowie Solarfeldern. Die Menschen aus der Region und auch die Lebensgemeinschaft kämpften bisher erfolgreich gegen den großflächigen Ausbau von Wind- und Solarenergie mit dem Argument, als Region ohne Windräder ein touristisches Alleinstellungsmerkmal vorzuweisen. Als alternativen Lösungsvorschlag sollen Photovoltaik-Anlagen großflächig auf den Dächern in der Region ausgebaut werden, wofür die Lebensgemeinschaft mit den Agrarunternehmen und der Kirche im Gespräch ist.

Im April 2023 führte der Tod von Mitglied *Lara Mallien* zu einer **Erschütterung** der Lebensgemeinschaft und stellte auch die strukturelle Organisation vor eine Herausforderung. So war Lara Mallien an der Gongmanufaktur in der Rechtsform als UG & Co. KG beteiligt, was eine **Umstrukturierung** des Unternehmens erforderlich machte, um den Betrieb und die Anstellung der elf Mitarbeitenden aufrecht zu erhalten. Weiterhin besaß Lara Mallien einen alten **Segelkutter**, der zu einem **Lernort** für junge Menschen werden sollte. Das reparaturbedürftige Boot *STINE* ging nach ihrem Tod an die *EADH* über, wo sich ein Team an engagierten Menschen fand die das Vorhaben weiterführten. Künftig sollen junge Menschen auf dem Schiff Natur-, Gemeinschafts- und Geborgenheitserfahrungen sammeln können, um u. a. Depressionen entgegenzuwirken.

## Zusammenfassende Analyse

Das selbstorganisierte Zusammenleben der intentionalen Gemeinschaft warf im Laufe der Zeit verschiedene Bedarfe auf, die mehrere Bereiche der Daseinsvorsorge berührten. Die vielfältigen Projekte wurden jeweils aufgrund einer Bedarfslage die Gemeinschaft betreffend initiiert. So entstand eine Gemeinschaft als Lebenskonzept aus dem Bedürfnis heraus Ideologie in aktives Handeln umzusetzen. Konkrete Projekte, wie die Oya-Zeitschrift wurde ins Leben gerufen, um über ähnliche Lebenskonzept zu informieren und Lesende zu ermutigen. Das Mehrgenerationenwohnhaus wurde (auch) für die eigenen Eltern gebaut und die demokratische Schule für die eigenen Kinder. Mit der Gründung von Vereinen und Unternehmen wurden u. a. eigene Arbeitsplätze geschaffen.

Intentionale Gemeinschaften wie in Klein Jasedow wachsen thematisch hybrid, da sie Bereiche des Lebens selbst und häufig neu organisieren und dabei wirtschaftlich stabil aufgestellt werden müssen. Alle Projekte sind dabei auf das gemeinwohlorientierte und solidarische Zusammenleben ausgerichtet. Das Engagement für die Gemeinschaft und darüber hinaus gilt als selbstverständlich und wird als Investition für das Gemeinwohl begriffen.

Für die intentionale Gemeinschaft in Klein Jasedow ist die Außenöffnung von entscheidender Bedeutung, um nicht exklusiv als Parallelgesellschaft zu existieren. Die familiären Strukturen der Gemeinschaft sollen erhalten bleiben und es gibt auch keine Wachstumsbestrebungen, aber dennoch wird eine Öffnung nach Außen und eine aktive Zusammenarbeit mit einem erweiterten Netzwerk als wertvoll und notwendig erachtet. In der politisch polarisierenden Region versucht die Gemeinschaft über die Suche nach einer gemeinsamen zwischenmenschlichen Basis der Entwicklung einer Parallelgesellschaft (Zugezogene und Alteingesessene) entgegenzuwirken und in der Gemeinde eingebunden zu sein. Dies gelingt vor allem durch Kommunikation auf Augenhöhe sowie einem Vertrauensraum, in dem Transparenz und Offenheit möglich sind. Entsprechendes Vertrauen ist mittlerweile auch auf Gemeindeebene vorhanden, was durch die Wahl in den Gemeinderat und Bauausschuss bestätigt wurde. Dem erweiterten subkulturelle Netzwerk um die Lebensgemeinschaft herum scheint hingegen dieser vertrauensvolle Brückenschlag noch nicht gelungen zu sein. Zwar wurde ein Versuch in Form von Open Space-Veranstaltungen der Winkel-Treffen kultiviert, aber dort bleiben die Zugezogenen weitestgehend unter sich. Die Veranstaltungen wirken demnach exklusiv und es scheint eine eingeschränkte Offenheit der Zugezogenen auf die Alteingesessenen zugeben.

Die zwischenmenschliche Beziehungsarbeit und prozessorientierte Haltung der intentionalen Gemeinschaft sowie die Notwendigkeit unternehmerischer Professionalität stellt eine Gemeinsamkeit zu Netzwerken dar die aus der Bürgerschaft oder der Kommune entstanden. Merkmal der intentionalen Gemeinschaft ist ein Verständnis von gemeinwirtschaftlichen Prinzipien als Investition und Dienst am Gemeinwohl.

## Weiterführende Links und Quellen

Berger, Peter A./Käckenmeister, Thomas/Schröder, Marlen (2014): Kulturcreative im ländlichen Raum : (Paradoxe) Formen posttraditionaler Milieus auf dem Lande?, Zeitschrift für Theoretische Soziologie, S. 132–147. doi: 10.17879/zts-2014-4856. [online] <https://www.uni-muenster.de/Ejournals/index.php/zts/article/view/4856/4944> [abgerufen am 30.06.2024].

- Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft e.V. (2024): Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft, [online] <https://enkeltauglich.bio/> [abgerufen am 30.06.2024].
- Bürgerinitiative Landwende e.V. (2023): Landwende, Landwende, [online] <https://www.landwende.de/> [abgerufen am 30.06.2024].
- Commons-Institut e.V. (o. D.): Was sind Commons ?, Commons Institut, [online] <https://commons-institut.org/theorie/was-sind-commons/> [abgerufen am 30.06.2024].
- Europäische Akademie der Heilenden Künste e.V. (2023): Lern- und Lebensorte, Europäische Akademie der Heilenden Künste, [online] <https://eaha.org/lernorte> [abgerufen am 30.06.2024].
- GEN Deutschland – Netzwerk für Gemeinschaften e. V. (2024): Klein Jasedow, Lernorte für MorGEN, [online] <https://lernorte.gen-deutschland.de/lernort/klein-jasedow/> [abgerufen am 30.06.2024].
- Heimrath, Johannes (2018): Allmendhof Klein Jasedow, [online] <https://www.allmendhof.de> [abgerufen am 01.10.2023].
- Heimrath, Johannes (o. D.): Lebensbogen Johannes Heimrath, Johannes Heimrath, [online] <https://www.johannesheimrath.de/lebensbogen> [abgerufen am 19.10.2023].
- Heimrath, Johannes (2013): Tilmann geht nicht zur Schule.: Eine erfolgreiche Schulverweigerung. Mit Dokumentarfilm auf DVD., Drachen Verlag.
- Heyden, Gabriele (2011): Vom Büro-Dschungel ins Käuterbeet, in: Uecker-Randow, Nordkurier, 01.08.2011, [online] <https://kraeutergarten-pommernland.de/media/press/NK-Buero-Dschungel08-2011.pdf> [abgerufen am 30.06.2024].
- Klassen, Ralf (1996): Irgendwie der Arsch der Welt, in: DER SPIEGEL, Hamburg, Germany, Spiegel-Gruppe, 20.10.1996, [online] <https://www.spiegel.de/politik/irgendwie-der-arsch-der-welt-a-33fb99fb-0002-0001-0000-000009107935>.
- Kräutergraten Pommernland e. G. (2023): Über uns, Kräutergarten Pommernland, [online] <https://kraeutergarten-pommernland.de/page/ueber-uns.html> [abgerufen am 30.06.2024].
- Mallien, Lara/Johannes Heimrath (2011): Matriachale Aspekte gelebter Gemeinschaft: Die natürliche Verfasstheit einer Wahl-Großfamilie, [online] <http://kongress-matriachatspolitik.ch/upload/Lara-Johannes-DieZeitistreif.pdf>.
- Nickel, Stefanie (2021): Bullerbü für alle, Greenpeace Magazin, [online] <https://www.greenpeacemagazin.de/lesecke/bullerbue-fuer-alle> [abgerufen am 30.06.2024].
- Schmuck, Peter (2018): Klein Jasedow - Wo enkeltaugliches Leben praktiziert wird, Zukunftskommunen, [online] <https://zukunftskommunen.de/kommunen/klein-jasedow/> [abgerufen am 30.06.2024].
- Staas, Christian (2004): Missgunst-Drama in Wildost, in: DER SPIEGEL, Hamburg, Germany, 15.08.2004, [online] <https://www.spiegel.de/politik/missgunst-drama-in-wildost-a-eb5b196a-0002-0001-0000-000031822035>.
- Stiftung Zukunftswerk (2024): für eine enkeltaugliche Welt, Stiftung Zukunftswerk, [online] <https://stiftung-zukunftswerk.de/> [abgerufen am 30.06.2024].
- TemenosFamilienHaus e.V. (2020): TemenosFamilienHaus, Temenos Haus, [online] <https://temenos.haus/> [abgerufen am 30.06.2024].